

## **DAS PROGRAMM DES EUDORA-VERLAGS ZUR LEIPZIGER BUCHMESSE 2018:**

15.–18. März 2018

**Messehalle 3, Stand G 204**

### **17.03.2018, 14.30–15.00 Uhr**

Buchhandl. Hugendubel, Petersstraße 12–14

Hans Joachim Köhler spricht über die **Reisen von Robert und Clara Schumann in die Sächsische Schweiz 1841 und den Harz 1844**, die durch ihren Nachvollzug Zugänge zu Leben und Werk der Schumanns in den fünf Leipziger Ehejahren eröffnen.

Reihe „Leipziger Büchermenschen stellen sich vor“

### **17.03.2018, 19.00 Uhr**

Schumann-Haus Leipzig, Inselstraße 18, 04103 Leipzig

**Ausblicke – Einsichten.**

**Robert und Clara Schumann in der Sächsischen Schweiz und im Harz**

Private Reisen hat Schumann nur wenige unternommen, aber die Plastizität, mit der er – und auch Clara – diese schildern, bietet einen faszinierenden Reiz. Die erste – etwa ein Jahr nach der 1840 erfolgten Hochzeit – führt das junge Künstlerehepaar in die Sächsische Schweiz. Die persönliche Befreiung beider Partner aus dem durch Friedrich Wieck erzwungenen Wartestand setzte unvergleichliche kreative Potenziale frei, bedeutete aber auch ein mehr an Arbeit und Verantwortungsbewusstsein. So bedurfte es im Frühherbst 1841 nicht allein einer Pause, sondern sogar der Neujustierung der ehelichen Rollen, weshalb die jungen Leute in einer natürlichen Umgebung und in einer möglichst unverkrampften Begegnung mit anderen Menschen ihren Platz neu zu finden suchen. Die Tour auf dem damals gerade entstehenden »Malerweg« ist beschwerlich unbeschwert und gibt ihnen die nötigen Anregungen und Freiräume. Die Bastei, der Kuhstall und der Königstein sind die Highlights. Am Ende der Leipziger Zeit – 1844 – steht die Reise in den Harz. Die produktive Ehe erreicht einen Höhepunkt, gerät zugleich in eine Krise. Robert, der Clara als Hausfrau und Mutter stark belastet, sieht seine selbstverständliche Dominanz als der schöpferische Partner gegenüber der Interpretin wanken. Die anstrengende Tour berührt unter anderem Blankenburg, das kulturträchtige Städtchen Ballenstedt, die mittelalterliche Burg Falkenstein, die beklemmende Baumannshöhle. Die Brockenwanderung an Claras 25. Geburtstag folgt den Spuren Goethes und Heines und wird zu einer dramatischen Inszenierung. Die Reise löst nichts, sie verdeutlicht vielmehr auf erschreckend-lächerliche Weise.

Die Eindrücke des unmittelbar Erlebten während der beiden Wanderungen erschließen uns das Fühlen und Denken von Robert und Clara Schumann als junges Paar wie auch als Künstler sehr direkt. Sie dienen der Selbstverständigung und gleichen einer Suche, zuweilen einer Flucht.

Der Leipziger Schumannexperte **Prof. Dr. Hans Joachim Köhler** hat in einem früheren Werk gezeigt, wie sich Orte trotz ihres wechselnden Antlitzes aus ihrer Geschichte heraus beglaubigen und den aufmerksamen Betrachter aller Zeiten als Blickkontakte Wege in die Vergangenheit und zu deren Protagonisten eröffnen.

**Eintritt frei**